



t.311 Peru/MEP

DG - 6. Aug. 91 - 16

Bern, den 6. August 1991

Notiz an das BAWI, LateinamerikadienstBesuch des peruanischen Wirtschaftsministers Carlos Boloña Behr  
in der SchweizDie Arbeit der DEH in Peru

Die DEH ist im Schwerpunktland Peru seit 27 Jahren tätig. Der bilaterale Rahmenvertrag für unsere Entwicklungszusammenarbeit wurde am 9.9.1964 unterschrieben und ist heute noch in Kraft. Bisher wurden über 50 Entwicklungsprojekte abgeschlossen und an die lokalen Partnerinstitutionen übergeben.

Die DEH unterstützt in Peru vor allem Projekte zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen der ärmsten Bevölkerungsschichten, insbesondere in den südlichen Hochanden. Unser Beitrag belief sich 1990 auf rund 10 Mio. Fr. für technische Zusammenarbeit und Finanzhilfe und 3.5 Mio. Fr. für humanitäre und Nahrungsmittelhilfe. Weitere rund 4 Mio. Fr. erfolgten in Form von Beiträgen an schweizerische Privatinstitutionen, die in Peru Entwicklungsprojekte finanzieren.

Im Bereich der technischen und finanziellen Zusammenarbeit ist die DEH in folgenden Schwerpunktsektoren tätig:

- Landwirtschaft in den südlichen Hochanden
- Forstsektor und Oekologie/Erziehung
- Kleinindustrie und Berufsbildung

Seit 1989 hat die DEH die humanitäre und Nothilfe zugunsten der peruanischen Bevölkerung ganz beträchtlich erhöht (von früher ca. 1 Mio. auf gegenwärtig 3.5 Mio pro Jahr). Diese Mittel dienen vor allem zur Linderung der Folgen der Wirtschaftskrise. Sie sind hauptsächlich für die ländliche Bevölkerung und zum Wiederaufbau der lokalen Produktionskapazitäten bestimmt.

Der weitaus grösste Teil der bilateralen Hilfe erfolgt in engster Zusammenarbeit mit den nationalen öffentlichen Institutionen, von denen ein substantieller Eigenbeitrag erwartet wird.



In den letzten 5 Jahren haben folgende allgemeine Probleme die Entwicklungszusammenarbeit in Peru zunehmend erschwert und behindert:

- **Ungenügende Sicherheitsbedingungen** (infolge des Terrorismus) für die nationalen und internationalen Projektmitarbeiter: verschiedene Projekte mussten gestoppt werden, bei allen verringern die notwendig gewordenen strikten Sicherheitsmassnahmen die Arbeitseffektivität so sehr, dass die Weiterführung teilweise in Frage gestellt wird. Die Sicherheitsprobleme haben dazu geführt, dass die meisten Geberländer ihre Entwicklungszusammenarbeit mit Peru reduziert haben. (Japan hat Ende Juli 1991, nach der Ermordung dreier Techniker durch Terroristen, alle ausländischen Experten und Volontäre aus Peru abgezogen.)
- **Zunehmende allgemeine Verarmung breiter Bevölkerungsschichten** (man spricht je nach Quelle von 5 - 12 Millionen Peruanern, die seit 1989/90 in absoluter Armut leben und auf Hilfe angewiesen sind). Dies erschwert die für eine erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit notwendige Eigenleistung der Bevölkerung und erfordert vermehrte, kurzfristig orientierte, humanitäre Hilfe.
- **Der kritische Zustand der staatlichen Institutionen**, die oft nicht mehr in der Lage sind, die vertraglich vereinbarten Leistungen zu erbringen, auch wenn die DEH ihnen in finanzieller Hinsicht noch so entgegenkommt.
- **Die Abwesenheit einer wenigstens mittelfristigen Perspektive mit entsprechenden Plänen zur Entwicklung des Landes.**

Zusätzlich zu diesen Problemen werden in Peru die Menschenrechte in zunehmendem Masse verletzt und zwar nicht nur von den Terroristengruppen, sondern auch seitens einiger Regierungsinstitutionen. Der seit gut 10 Jahren schwelende "Bürgerkrieg" hat bereits 24'000 Tote gefordert. Leider hat auch die Zahl der "Verschwundenen" in der letzten Zeit erschreckend zugenommen.

Die DEH hofft, dass die begonnene Strukturanpassung in Peru bald erste positive Resultate zeigen wird. Unter der Bedingung, dass sich die Lage bezüglich Sicherheit und Garantie der Menschenrechte nicht noch weiter verschlechtert, ist die Schweiz gewillt, das bisherige Programm der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe weiterzuführen.

Unter den folgenden Voraussetzungen wäre die DEH bereit, die Mitfinanzierung eines internationalen Nothilfeprogramms zur Linderung der sozialen Kosten der Strukturanpassung in Peru zu prüfen:

- 3 -

- Die peruanische Regierung müsste einem solchen Programm die nötige politische Priorität zuordnen und eigene finanzielle Mittel dafür einsetzen.
- Sie müsste eine seriöse Institution mit der Planung, Koordination und Ueberwachung eines solchen, gross-angelegten Programms beauftragen. Diese müsste nach professionellen Kriterien, apolitisch und effizient geführt werden.
- Das Programm müsste Einkommensmöglichkeiten für die ärmsten Schichten der Bevölkerung schaffen und zugleich zum Wiederaufbau der produktiven und sozialen Infrastruktur des Landes beitragen.
- Es müsste mit der fachlichen Beratung einer spezialisierten internationalen Institution (zB. Weltbank, UNDP, IDB) geplant und entsprechend begleitet werden.
- Für die Durchführung des Programms wäre eine international breit abgestützte Finanzierung notwendig. Die DEH würde sich allenfalls mit einem Betrag von rund 10 Mio. Franken daran beteiligen (erste Auszahlungen nicht vor 1992).

Mit freundlichen Grüssen,

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT  
UND HUMANITÄRE HILFE  
Sektion Lateinamerika



Pietro Veglio

- cc: - EDA/Finanz- und Wirtschaftsdienst  
 - EDA/Politische Direktion, Politische Abt. II  
 - BAWI (Herrn Botschafter N. Imboden)  
 - BAWI (Dienst für entwicklungspolitische Fragen)  
 - Schweizerische Botschaft in Lima  
 - Koordinationsbüro der DEH in Lima  
 - SFR/WM, CP, VO

DG - 6. Aug. 91 - 16